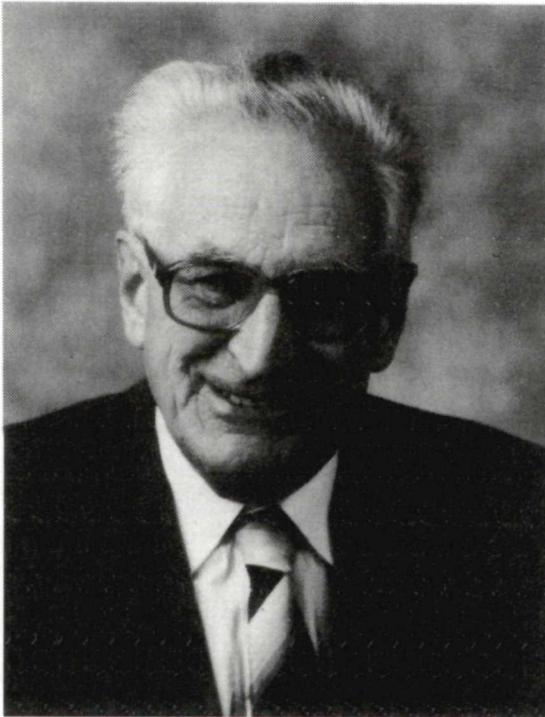


Erinnerungen an MEINHARD M. MOSER (1924-2002)

Vor etwas mehr als einem Jahr erreichte uns die traurige und für alle überraschende Nachricht vom plötzlichen Tod MEINHARD M. MOSERS. Sein wissenschaftliches Werk, seine unermüdliche Arbeit im Dienst der Mykologie ist in der Zwischenzeit in vielen Nachrufen gewürdigt worden. HORAK & al. (2003) geben einen detaillierten Überblick über seinen Lebensweg, seine Bedeutung für die Wissenschaft, insbesondere die Mykologie, und eine Liste seiner Publikationen von 1949-2002. Leider konnte er zwei große Vorhaben, an denen er in der letzten Zeit arbeitete bzw. die er für die nächsten Jahre eingeplant hatte, nicht mehr verwirklichen: eine monographische Bearbeitung der Phlegmacien Nordamerikas, und eine Neuauflage seiner zuletzt 1983 überarbeiteten Kryptogamenflora (MOSER 1983), auf die schon sehr viele Pilzfreunde sehnsüchtig gewartet hatten.



Das Heft 11 der Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde war bereits im Druck, als uns die Nachricht vom Tod des langjährigen Präsidenten und zuletzt Ehrenpräsidenten der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft erreichte. So ist zu den Stationen seines Lebens und zum Werk des Wissenschaftlers und Pädagogen MEINHARD M. MOSER nicht mehr viel zu sagen. Gestatten Sie mir trotzdem, einige persönliche Erinnerungen zu Papier zu bringen, die weniger sein Lebenswerk und seine Bedeutung für die Mykologie, als den Menschen MEINHARD M. MOSER in Erinnerung rufen sollen.

Im Jahr 1979 erkannte ich als begeisterter Pilzsammler, aber blutiger Anfänger, daß ich als „Einzelkämpfer“, ohne Kontakt mit anderen an Pilzen Interessierten, auf verlorenem Posten stand, und ich beschloß, dem Autor der Kleinen Kryptogamenflora – fast meine einzige Literatur damals – zu schreiben und ihm meine Probleme und Nöte mitzuteilen. Genau zwei Wochen später kam die Antwort, mit vielen nützlichen Hinweisen und einer kleinen Packung Chemikalien, die ich damals nicht selber beschaffen konnte. So erhielt ich die Adresse der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, und so begann eine langjährige Bekanntschaft und Korrespondenz mit ihm – und mein Einstieg in die Mykologie. MOSER wurde fast zur selben Zeit Präsident der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft und blieb dies 21 Jahre lang.

Persönliche Kontakte ergaben sich zunächst nur einmal im Jahr, wenn MOSER zur Hauptversammlung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft kam und hier seinen obligaten Vortrag hielt. Soweit ich mich erinnere, hat er diesen „Pflichttermin“ nicht ein einziges Mal ausgelassen, auch wenn ich in den ersten Jahren das Gefühl hatte, daß es ihn mehr Verpflichtung als besondere Freude war, den weiten Weg nach Wien auf sich zu nehmen. Das hat sich in den folgenden Jahren nach und nach geändert, und zuletzt war er bei Exkursionen und auch bei unserer Weihnachtsfeier immer gerne anwesend – soweit es seine Zeit eben zuließ.



In Selva di Levico bei den CETTOs.

Die Idee, eine eigene Zeitschrift der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft herauszubringen, hat er von Anfang an sehr begrüßt und unterstützt. Er schrieb uns das

Geleitwort zum ersten Heft, und er hat uns, wenn immer es nötig war, mit kleineren Arbeiten ausgeholfen, um das Programm eines Heftes abzurunden und abwechslungsreicher zu gestalten.

Mehrere Male ergab sich die Gelegenheit, MOSER privater, persönlicher, anlässlich von gemeinsamen Sammelwochen, kennenzulernen. Einmal mit seinen Studenten in Kärnten (Hüttenberg), wo ich zweimal teilnehmen konnte, und vor allem anlässlich von Einladungen der Familie CETTO nach Selva di Levico (Trento). Da zeigte sich an so manchem Abend, daß der sonst so zurückhaltend und fast oft ein wenig schüchtern wirkende Professor nicht nur beim Singen aus sich herausging, sondern viel komisches Talent entwickeln konnte. Sein Auftritt als „stoanaltes Weiberl“ wird allen, die dabei waren, wohl ebenso in Erinnerung bleiben wie das seinerzeit so beliebte „Pilzbestimmungs-Ratespiel“, bei dem größere Pilze aus den Tagesfunden ausgesucht und unter dem Tisch herumgereicht wurden, und jeder – bloß durch Fühlen – erraten mußte, um welche Art es sich handelte.

Niemand hätte es für möglich gehalten, daß der immer gesund wirkende, drahtige, zähe Tiroler so schnell und unerwartet von uns weggeholt wird, er hätte noch so viel geben können. Ich persönlich verdanke ihm und ROLF SINGER, daß aus meinem Hobby Pilzesammeln eine ernsthafte Beschäftigung mit der Mykologie wurde, die mein Leben nachhaltig verändert hat. Die Österreichische Mykologische Gesellschaft hat nicht nur einen langjährigen Präsidenten, sondern einen wirklichen Freund und Förderer verloren.

Literatur

- HORAK, E., PEINTNER, U., PÖDER, R., 2003: Obituary. In memoriam MEINHARD M. MOSER (1924-2002); a pioneer in taxonomy and ecology of *Agaricales* (*Basidiomycota*). – *Sydowia* **55**: 1-17.
- MOSER, M., 1983: Die Röhrlinge und Blätterpilze, 5. Aufl. – In GAMS, H., (Begr.): *Kleine Kryptogamenflora II b/2*. – Stuttgart: G. Fischer.

ANTON HAUSKNECHT